

Wer bequem denkt, tappt in die Falle

Einfache Antworten auf komplexe Fragen: Das ist ein Rezept, das einen schnell in falsche Denkmuster verfallen lässt.

Innsbruck – Menschen machen sich die komplexe Welt überschaubar, indem sie ihr alltägliches Denken und Handeln unbewusst stark vereinfachen und auf den kleinsten Nenner herunterbrechen. Dieses Vorgehen nennt Buchautor Peter Plöger „das bequeme Denken“ bzw. „den bequemen Geist“. Der bequeme Geist sucht den schnellsten und einfachsten Weg, um zu einer Lösung zu gelangen. Gewöhnt man sich zu sehr daran, unterteilt man die Welt in viel zu oberflächliche Kategorien wie z.B. „Frau versus Mann, erfolgreich versus erfolglos, normal versus unnormale“. Dass die Wirklichkeit oft viel komplexer ist, wird dabei außer Acht gelassen. Damit können Denkfehler und vorschnelle Schlüsse entstehen. In seinem neuen Buch zeigt Peter Plöger, freiberuflicher

Autor, Berater und Coach, warum das bequeme Denken gefährlich sein kann und wie es anders geht. Er demonstriert, wie schnell man in Denkfallen tappen kann und wie sich das verhindern lässt. Der Leser soll ermutigt werden, seinen bequemen Geist in den richtigen Momenten wachzurütteln, um vorschnelle Urteile zu vermeiden. Mit dem Mut, die Komplexität der Welt auch einmal zu ertragen, sollen die Gefahren des bequemen Denkens reduziert werden.

Das Buch gibt einen unterhaltsamen Leitfaden zur Vermeidung von Denkfehlern, die durch rigorose Vereinfachungen der Wirklichkeit entstehen. Dabei besichtigt das Werk mit Wortwitz und amüsanten Beispielen wie dem Experiment „Kartoffelrasenmäher“ oder der „Falle einer falschen Bierflasche“. (TT)



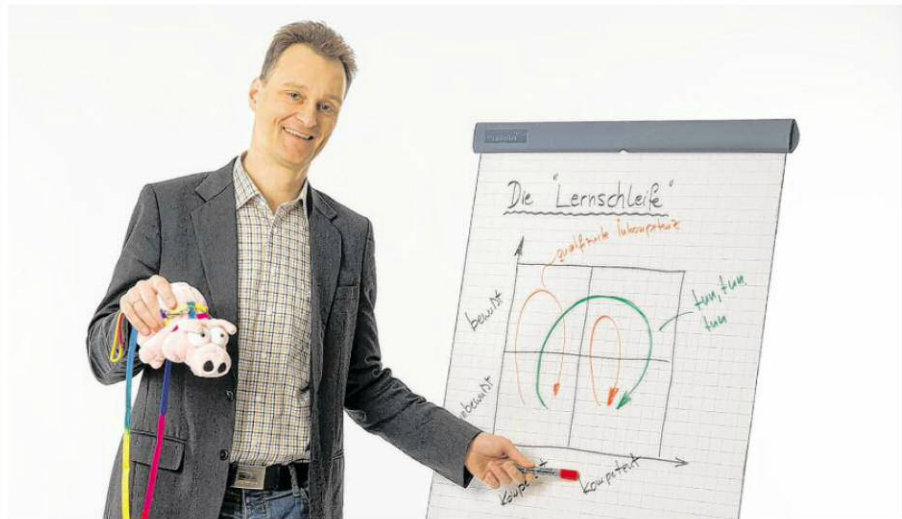
Die einfache Denkweise birgt oft auch Gefahren. Foto: Thinkstock

Der Buchtipp

Einfach, aber komplex

Denkfehler vermeiden.

Peter Plöger. Warum wir es gerne einfach hätten und alles immer so kompliziert ist. Hanser Verlag, 20,50 Euro. Ein Buchtipp von www.business-best-seller.com.



Uwe Pözl ist seit 2005 Trainer und Berater und beschäftigt sich in seinen Seminaren mit der Überwindung des eigenen Schweinehundes. Foto: IAK

Dem Schweinehund die Stirn bieten

Setzt man sich ein Ziel, ist der innere Schweinehund kreativ, den Plan zu boykottieren. Ein Schweinehundtraining aus Münster soll Abhilfe schaffen.

Von Ernst Spreng

Münster – „Jeder Schweinehund ist anders gestrickt“, meint Uwe Pözl – Experte für Selbstkompetenz am Institut für Angewandte Kreativität in Münster. „Dennoch haben wir in dem Prozess vom Ziel zur Umsetzung 25 Strategien des inneren Widerstandes gefunden, wie wir uns selbst vom Weg abbringen.“

Hier will das Schweinehundtraining von Uwe Pözl entgegensteuern. Die Idee dahinter ist, die Besucher der Seminare mit den Mechanismen zu konfrontieren, mit denen wir uns selbst auf dem Weg zu einem Ziel boykottieren. Das Training basiert auf einem

Stufenmodell. Von der Zielsetzung, Planung, über die Entscheidung bis hin zur Umsetzung und Kontrolle zeigt das Seminar auf, wie der innere Schweinehund auf all diesen Ebenen Sabotagestrategien anwendet, die zum Scheitern führen. „Gerade in der Planung ist der Schweinehund besonders kreativ“, erklärt Pözl schmunzelnd. „Wir kennen das alle von uns selbst. Es gibt viele Varianten des Unkonkretheits, der Vermiedlichkeit und Verharmlosung. Und dann scheitert der Plan.“

In seinen Seminaren stellt Pözl 25 Strategien des inneren Schweinehundes heraus und konfrontiert die Teilnehmer damit. „Wir stürzen die Men-

schen dabei in überraschende Experimente, so dass die Teilnehmer die Wirkungsweise der inneren Widerstände nicht nur mit dem Verstand begreifen, sondern deren Wirkung an sich selbst erleben und spüren“, erläutert Pözl. Dieses Erleben führt dann dazu, dass vorhandenes Wissen nach dem Training dauerhaft angewendet wird und nicht in der „Kiste des Vergessens“ verschwindet.

Eines dieser Experimente dreht sich auch um das Thema Angst. „So unterschiedlich die inneren Widerstände bei jedem einzelnen Menschen sind, Angst ist ein zentrales Thema des Scheiterns. Darum hole ich in einem dieser Ex-

perimente auch die Angst zu uns herein und wir schauen uns an, wie man in der Praxis mit der Stimme im Hinterkopf umgeht, die einen ständig beeinflusst“, beschreibt Uwe Pözl einen Seminarinhalte.

Das Institut für Angewandte Kreativität beschäftigt sich inzwischen seit mehr als 40 Jahren mit dem Erkennen und Überwinden innerer Widerstände. Das Schweinehundtraining wird als zweitägiges Seminar für Unternehmen angeboten. Regelmäßig werden aber auch offene Seminare ausgeschrieben, an denen auch Einzelpersonen teilnehmen können. Weitere Informationen erhält man unter www.iaak.at.

Glaube an gute Jobwechsel-Chance

Männer, Junge und Gastro-Mitarbeiter sehen Wechsel des Arbeitsplatzes positiver.

Wien – Nach wie vor gut schätzen die österreichischen Arbeitnehmer ihre Chancen bei einem allfälligen Jobwechsel ein: Insgesamt 58 Prozent glauben an gute Möglichkeiten, müssten sie branchenintern einen neuen Job suchen. Geht es allerdings um die Berufschancen in einem anderen Wirtschaftssektor, ist der Optimismus deutlich

kleiner (42 Prozent). Das geht aus dem repräsentativen ZAP-Index (Zuversicht eigenes Arbeitsmarkt-Potenzial) eines Onlineportals hervor, der die Zuversicht der österreichischen Arbeitnehmer nach Alter, Berufsgruppe und Bildungsniveau aufschlüsselt.

Mehr als 2800 Beschäftigte im Alter zwischen 15 und 60 Jahren wurden von GfK

Austria befragt. Der Vergleich mit dem ersten ZAP-Index vom Herbst 2012 zeigt, dass der Großteil der Österreicher nach wie vor Vertrauen in die persönlichen Jobchancen in der derzeitigen Branche hat. Lediglich marginale Abweichungen sind im Vergleich zum Herbst des Vorjahres feststellbar.

Es geht außerdem hervor,

dass Männer geringfügig optimistischer sind als Frauen und dass Bildungsgrad und Lebensstandard sich auch auf die positive Einschätzung der eigenen Chancen auswirken. Ab dem 35. Lebensjahr sinkt die Jobwechsel-Zuversicht. Viel Optimismus herrscht unter Gastro-Jobbern. Und: Je höher die Bildung, desto höher die Zuversicht. (TT)



Mitarbeiter in der Gastronomie sind eher optimistisch. Foto: Wodaka

Karrieren und Aufsteiger



Alexander Deopito steigt bei Lidl in die Österreich-Chefsetage auf. Foto: Lidl

Führungswechsel bei Lidl Österreich

Salzburg – Seit dem 1. August ist erstmals ein Österreicher Vorsitzender der Geschäftsleitung des Lebensmitteldiskonters Lidl Österreich. Der 47-jährige Steirer Alexander Deopito löst den Iren Brendan Proctor ab, der nach zwei Jahren in der Geschäftsleitung Österreich zurück zu Lidl Irland geht. (TT)



Generaldirektor bei Cash & Carry: Marc Groenewoud. Foto: Metro

Neuer Chef bei Metro Cash&Carry

Wien – Marc Groenewoud (42) hat die Position des Generaldirektors der Metro Cash & Carry Austria GmbH übernommen. Er löst damit Akin Bayer ab, der seine Karriere außerhalb der Metro Group fortsetzen wird. Metro Cash & Carry betreibt in Österreich mit 2300 Mitarbeitern 12 Großmärkte. (TT)



Neuer Verkaufsleiter im Steinway-Ensemble: Reinhard Hug. Foto: Steinway

Verstärkung bei Steinway-Klavieren

Wien – Die weltweit bekannte Klaviermarke Steinway hat mit dem Voralberger Reinhard Hug einen neuen Verkaufsleiter für die Bundesländer Oberösterreich und Salzburg. Der 49-jährige promovierte Erziehungswissenschaftler war zuletzt in Führungspositionen im Sozialmanagement tätig. (TT)